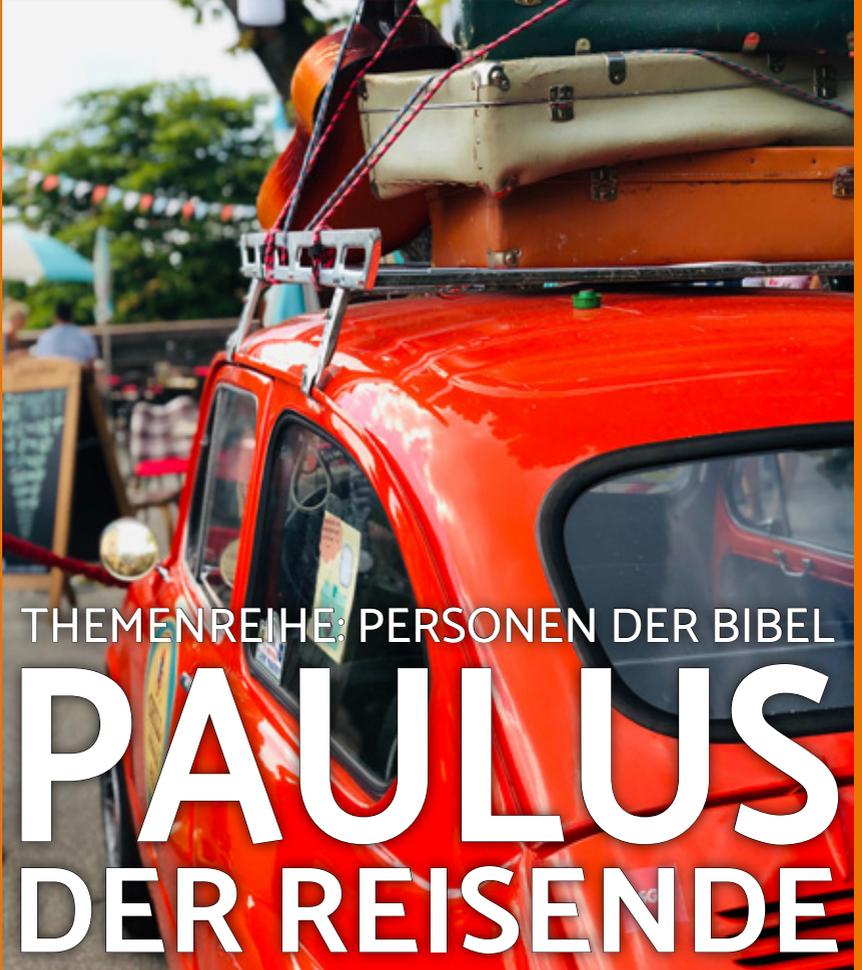
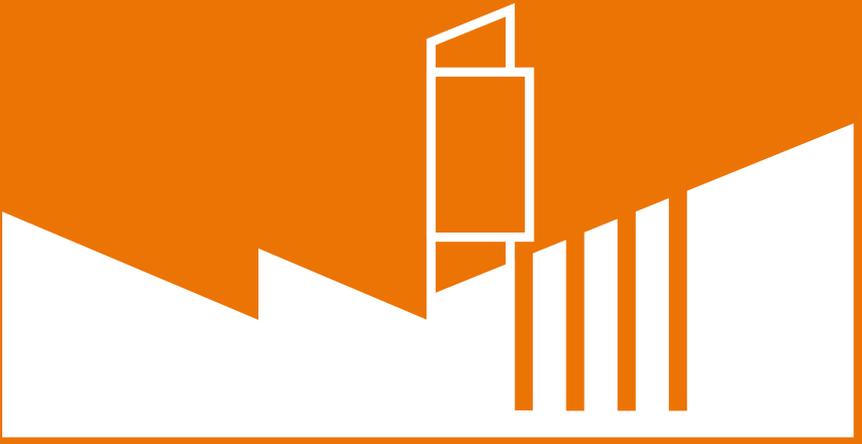


ELIA

Gemeindebrief der
Elia-Kirchengemeinde
Langenhagen-Mitte

06
07
08
2022



THEMENREIHE: PERSONEN DER BIBEL

PAULUS DER REISENDE

Inhaltsverzeichnis

- 2 Weg von dem Gefallen am Tod anderer
- 4 Paulus, Theologe und Pioniermissionar
- 6 Mein Lieblingsvers von Paulus
- 8 Aktuelles aus dem Kirchenvorstand
- 9 Kontakt und Impressum
- 10 Regelmäßige Veranstaltungen und Hinweise
- 12 Termin-Vorschau
- 13 Gemeindeglieder im Porträt
- 14 Konfirmation 2022
- 15 Was ist eigentlich dieser EC?
- 16 Hilfe für die Ukraine durch das Gustav-Adolf-Werk
- 18 Krieg & Frieden - Aspekte zur eigenen Meinungsbildung als Christ
- 26 „Gedanken zum Tag“ als Podcast
- 26 Kontakte, die weiterhelfen
- 27 Band-Konzert am 18.06.2022

Weg von dem Gefallen am Tod anderer

Vom Saulus zum Paulus. Die Lebensrichtungsänderung, die Saulus vollzieht, kann gegensätzlicher nicht sein. 180°. Deswegen auch die Namensänderung. Der Namen Saulus war einfach mit Schrecken, Angst, Terror und Verfolgung, ja sogar mit der Todesstrafe verbunden. Bei der Steinigung des Stephanus, wegen Gotteslästerung, übernahm der junge Saulus die Verantwortung für die Tötung gegenüber dem jüdischen Volk und vor Gott. Nachzulesen in der Apostelgeschichte 7,58. Aber nicht nur, dass er damit vor Gott als Mörder da steht, in Kapitel 8,1 erhalten wir einen tiefen Blick in seine Seele: „Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode.“

Gefallen an einer brutalen Steinigung zu haben, die zum Tode führt, ist einfach nur böseartig. Saulus hatte sich in seinem Glauben total verrannt. Trotzdem war er davon überzeugt 100prozentig richtig zu liegen.

In unserer Gesellschaft gibt es auch heute die unterschiedlichsten extremen Überzeugungen. Und jeder denkt, er liege zu 100% richtig. Extreme Religionen gab es schon immer. Aber da, wo der Tod Andersgläubiger in Kauf genommen, ja sogar gefeiert wird; da, wo seelischer oder körperlicher Schaden akzeptiert wird, wurde sich verrannt und damit der eigene Glaube und die eigenen Überzeugungen als falsch überführt.

Umso interessanter wird die Kehrtwende von Saulus. Menschen können sich ändern. Menschen können sich sogar komplett ändern. Menschen können erkennen, dass ihr bisheriger Glaube, ihre bisherigen Überzeugungen falsch waren. Nicht einfach und doch nicht unmöglich. Was hat Saulus geholfen? Jesus. Jesus sorgt für einen ‚Aha-Moment‘, sorgt für

Titelbild: Virginia Parrotta von Pexels
Rückseite: DOMINIQUE MARTIN TOUCHARD auf Pixabay



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



ein Erwachen, ein Erkennen.

„Leute, ich bin nicht mehr der Mensch, der ich vorher war. Mit diesem alten Saulus habe ich nichts mehr gemein. Ich bin komplett neu. Mein Name soll für meine Richtungsänderung stehen. Ab jetzt nennt mich Paulus.“

Dass so eine Kehrtwende überhaupt möglich ist und die Erkenntnis, dass ich mich so in meinem Leben täuschen und verrennen kann, gab Paulus Motivation und Kraft auf Reisen zu gehen. Falsch liegen alle, die heutzutage behaupten, dass Paulus das Christentum begründet hätte, dass nur er für die Verbreitung des Glaubens an Jesus verantwortlich war.

Wie auch bei Paulus, so war und ist es Jesus der wirkt, lebt und Menschen von sich überzeugt, zur Umkehr ruft und bewegt. Worte alleine, auch die von Paulus, überzeugen nicht. Nur, wenn die Worte von Paulus bei einem anderen Menschen gleichzeitig auf das Erleben von Jesu Gegenwart treffen, erkennen Menschen

die Wahrheit.

Diese Wahrheit, diese lebendige Wahrheit in Jesus, hat Paulus verkündigt, weil er Jesus selbst erlebt hat und wollte, dass so viele Menschen wie möglich das auch erfahren. Jesus hat das ‚Gefallen des Saulus am Tod anderer‘ gewendet und daraus einen Paulus gemacht, der Gefallen am Leben hatte. Diese Botschaft musste und muss in die Welt hinaus. Dieses Angebot, diese Möglichkeit, die jeder Mensch hat, muss bekanntgemacht werden.

Das machte Paulus zum Reisenden, zum Verkünder der guten Botschaft von Jesus Christus. Vorbild wird er dadurch für uns nicht. Das bleibt alleine Jesus Christus. Aber Saulus wird zu einem erstaunlichen Beispiel dafür, was Jesus in einem Menschen verändern kann, dass selbst ein Saulus zum Paulus werden kann, durch Jesus. Er lebt und wirkt und jeder kann es selbst erleben, die Kehrtwende vollziehen und es anschließend weitersagen.

Pastor Marc Gommlich

Paulus, Theologe und Pioniermissionar

Seinen Lebensunterhalt verdiente Paulus als Zeltmacher, aber er hatte auch Theologie studiert. Als dann diese neue Sekte der Jesus-Jünger auftauchte, sah er den jüdischen Glauben in Gefahr und bekämpfte sie. Auf dem Weg nach Damaskus, wo er gegen die dortigen Christen vorgehen wollte, erschien

ihm Jesus und warf ihn vom hohen Ross, sinnbildlich, aber auch und in echt. Er war wie ausgewechselt. Heute würden wir sagen, Paulus hatte sich bekehrt.

Seine ganze Energie widmete er fortan seinem neuen Herrn. „Was ich früher ganz wichtig fand, ist für mich jetzt Dreck“,

schrrieb er einmal. 14 Jahre verbrachte er in der Einsamkeit mit Gebet und Studium. Dort bekam er sein geistliches Profil. Später erklärte er die Zusammenhänge von Gnade und Erlösung auf ganz einzigartige Weise - im Römerbrief. So wurde Paulus eine Art „Cheftheologe“ der frühen Christenheit.

Ihm wurde klar, dass nicht nur die Juden die frohe Botschaft von Jesus erfahren müssen. Seine Gemeinde schickte ihn zusammen mit Barnabas auf eine erste Missionsreise. In vielen Städten in der heutigen Türkei predigte er die frohe Botschaft, dass Jesus durch seinen stellvertretenden Tod am Kreuz den Weg zu Gott frei gemacht hat. Es folgten noch drei weitere Reisen, die ihn zunächst nach Griechenland und dann bis nach Rom führten.

Der Arzt und Chronist Lukas berichtet davon in der Apostelgeschichte, eine wirklich spannende Lektüre. Paulus und seine Begleiter erlebten extremen Widerstand. Sie wurden verprügelt, verjagt, ausgepeitscht, eingekerkert und Paulus überlebte sogar einmal eine Steinigung. Aber bei dem allen durfte er erleben, wie Menschen das Evan-

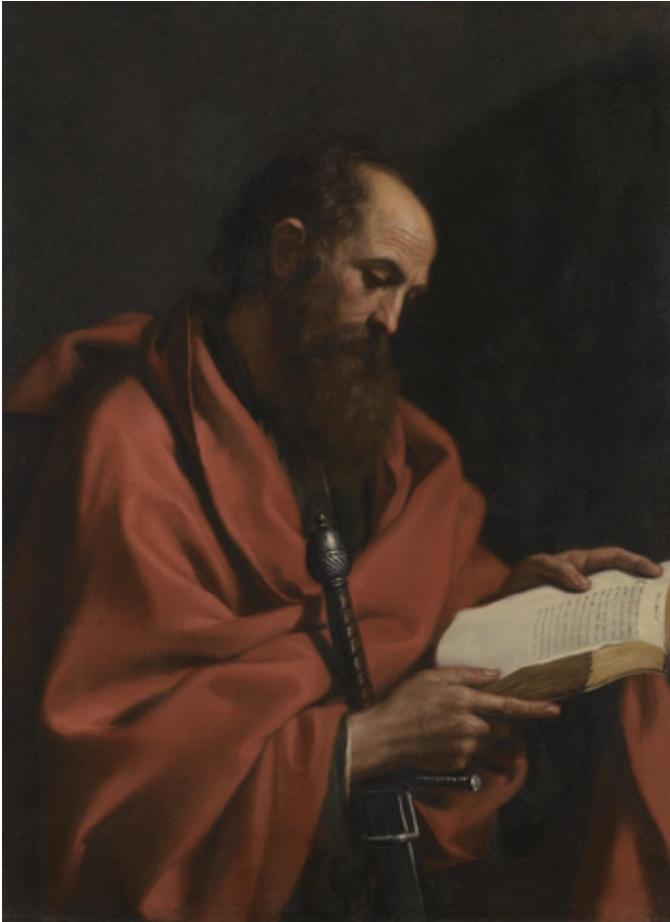
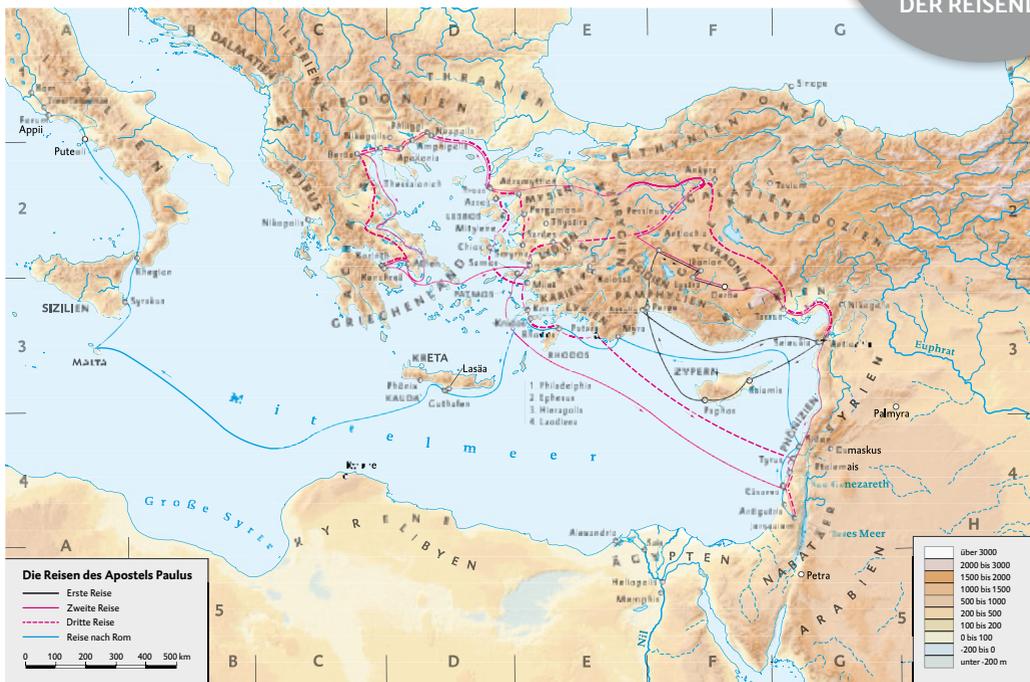


Bild: Saint Paul, Gemälde von Giovanni Francesco Barbieri (1591-1666), Sotheby's London, 08. Juli 2009, lot 28, Wikimedia



gelium annahmen, ihr Leben sich von Grund auf veränderte und überall florierende christliche Gemeinden entstanden. Um die kümmerte er sich intensiv, indem er sie wiederholt besuchte, seinen Mitarbeitern dort für längere Zeit die Leitung übertrug und er selbst immer wieder seelsorgerliche Briefe schrieb. Darin ging er auf die verschiedensten Themen ein. Einige davon sind erhalten und gehören heute zum Kanon der Schriften des Neuen Testaments. Damit ist Paulus für uns heute noch der „Jesus-Erklärer“.

Es deutet vieles darauf hin, dass Paulus eine chronische Krankheit hatte, vermutlich ein Augenleiden. Er berich-

tete, dass er Jesus wiederholt bat, diese Krankheit zu heilen. Aber der machte ihm klar: „Meine Gnade muss dir genügen, denn meine Kraft ist gerade in den Schwachen mächtig.“ Paulus sagte daraufhin: „Jetzt bin ich sogar stolz auf meine Schwachheit, weil so die Kraft von Christus auf mir ruht.“ Und an anderer Stelle: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.“ Das ist es, was Paulus geistlich ausmachte.

Ende der 50er Jahre des ersten Jahrhunderts reiste Paulus nach Jerusalem. Es dauerte nicht lange, da gab es einen Aufstand der Juden gegen ihn, so dass die Römer ihn vor einem Lynchmord retten

mussten. Deren Statthalter Felix wusste aber nicht so recht, wie er mit diesem Paulus verfahren sollte und überließ ihn als „heiße Kartoffel“ seinem Nachfolger. Der schickte ihn dann per Schiff nach Rom, damit ihm dort der Prozess gemacht würde. In Kapitel 27 und 28 der Apostelgeschichte berichtet Lukas von der Dramatik dieser Reise. Das Schiff sinkt zwar im Sturm, aber keiner kommt um. In Rom angekommen kam Paulus in eine Art Hausarrest, schrieb Briefe und konnte noch vielen Menschen das Evangelium verkünden. Während einer Christenverfolgung unter Kaiser Nero starb er den Märtyrertod.

Georg Ebbing

Mein Lieblingsvers von Paulus

Gott liebt mich. Und Gott liebt auch dich. Eigentlich ein unglaublicher Gedanke, den Paulus da in Römer 8,38-39 aufschreibt:

Ich bin zutiefst überzeugt: Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – nicht der Tod und auch nicht das Leben, keine Engel und keine weltlichen Mächte, nichts Gegenwärtiges und nichts Zukünftiges und auch keine andere gottfeindliche Kraft. Nichts Über- oder Unterirdisches und auch nicht irgendetwas anderes, das Gott geschaffen hat – nichts von alledem kann uns von der Liebe Gottes trennen. In Christus Jesus, unserem Herrn, hat Gott uns diese Liebe geschenkt.

Diese zwei Verse geben mir immer wieder die Gewissheit, dass Gott mich liebt. Und egal, was passiert, was ich tue, was ich sage oder wer mir im Leben auch begegnet: Gott hält an seiner Liebe zu mir fest.

Ich bin der festen Überzeugung, dass ich diese Liebe nicht immer verdiene. Denn ich bin kein perfekter Mensch. Ich mache Fehler, verletze andere und gucke manchmal auch einfach nur auf mich. Aber Gott liebt mich trotz alledem. Er freut sich, wenn ich mich mal wieder bei ihm melde und ihm sage, was für einen Bockmist ich zuletzt angestellt habe. Unglaublich.

Sebastian Stein

Es geht um Paulus, und da um ein Wort, welches mir in meinem Glaubensleben einen wunderbaren Anstoß und Glaubenszuversicht geschenkt hat. Ich spreche von der Zeit vor über 20 Jahren, da hatte ich mich gerade bekehrt in einer freien Gemeinde. In dieser Gemeinde ging der Aufruf an diejenigen, die gerade Geburtstag gehabt hatten und über 50 Jahre alt geworden sind. So ging auch ich nach vorne. Ein Bibelwort sollten wir der Gemeinde sagen. Ich stand an letzter Stelle und vor mir wurden Worte gesagt, die hätte ich auch sagen können. Mir wurde bange, denn eigentlich wusste ich jetzt nichts mehr. Da war die Reihe an mir, und ich öffnete den Mund und sagte ohne es vorher geplant zu haben folgendes Pauluswort (2. Korinther 12,9):

Lass dir an meiner Gnade genügen, meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Das war für mich ein tiefes Erlebnis, denn nicht nach meiner Planung hatte ich dieses Wort gesagt. Ich merkte deutlich, dass Gott lebendig ist und mir dieses Wort in den Mund gelegt hat. Besonders wurde das dann noch bestätigt, als der Prediger mich darauf ansprach, dass dieses Wort ja genau zur Predigt gepasst hätte. Im Nachdenken über dieses Ereignis wurde mir klar, dass Schwachheit etwas ist das unser lebendiger Jesus Christus, der in uns lebt, gebrauchen will um uns Zuversicht, Trost und Hoffnung zu schenken. Nicht umsonst steht in der Bibel, dass der Heilige Geist uns reden lässt, wenn wir es nicht vermögen. Das hat mich in meinem Leben an vielen Stellen durchgetragen und war ein wegweisendes Wort.

Regine Loehnert

THEMENREIHE: PERSONEN DER BIBEL

In der nächsten Ausgabe unseres Gemeindebriefs: Ruth, Traum aller Schwiegermütter

Mein Lieblingsvers von Paulus steht in 1. Korinther 3,11. Dort schreibt Paulus:

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Dazu drei Dinge:

1.) Auf diesen Grund habe ich mein Haus gebaut und will es immer weiter darauf bauen. Und ich habe erlebt, dass mein Haus auf diesem Grund hält, auch in Stürmen und Wasserfluten.

2.) Jesus ist die Grundlage. Von ihm lese ich in der Bibel. Darum ist es so wichtig, immer mehr

in der Bibel zu forschen. Und alles, was kommt, an der Bibel zu prüfen. Das ist die Richtschnur.

3.) Es geht nicht um mich. Das schreibt Paulus ein paar Verse vorher. Es geht nicht um uns, sondern allein um Jesus. SEIN Name soll groß werden, nicht unserer.

Ein sehr vielschichtiger Vers also. Ich habe ihn zu meiner Konfirmation mit auf den Weg bekommen. Aber er ist mir erst so nach und nach immer wertvoller geworden.

Dietmar Wehrmann

Foto: pexels.com/freestocks.org

WEISSES
KREUZ

KEIN THEMA IST TABU

Bildung und Beratung für gelingende Sexualität und Beziehungen

- ca. 200 Beratungsstellen in ganz Deutschland finden unter www.weisses-kreuz-hilft.de

- schriftliche Publikationen bestellen unter www.weisses-kreuz.de/mediathek

- Vorträge und Seminare buchen unter www.heissethemen.de

Das Weiße Kreuz ist Mitglied in der Diakonie Deutschland.

www.weisses-kreuz.de

Aktuelles aus dem Kirchenvorstand

Weg zur Normalität

Auf dem Weg aus der Corona-Zeit in die Normalität planen wir ein Gemeindefest am 03. Juli 2022 im Kirchgarten. Der Auftakt ist ein Familien-Gottesdienst. Im Anschluss folgt ein geselliges und lustiges Miteinander mit Grillen und vielen Aktionen der verschiedenen Gruppen, bis dann das Fest mit einem gemeinsamen Singen mit dem Musikteam des Abendgottesdienstes ausklingt.

Viel beschäftigt hat uns das Suchen nach einer Lösung, wie wir Lockerungsmaßnahmen gestalten und umsetzen können. Auch wenn vom Gesetzgeber fast alle Maßnahmen weggefallen sind, wollen wir doch empfehlen die persönlichen Schutzmaßnahmen einzuhalten. Der Kirchenvorstand beobachtet die weitere Entwicklung und behält sich vor, weitergehende Regelungen zu treffen.

Digitalisierung

Bei dem Fortschritt der Digitalisierung des Gemeindezentrums haben wir den Konfirmandenraum in den Fokus genommen. In einer ersten Phase wird ein festinstallierter Beamer die Aktivitäten in diesem Raum unterstützen. In einer weiteren Phase wird

über ein hybrides Kommunikationssystem nachgedacht, so dass Veranstaltungsbesucher sowohl in Präsenz als auch online oder am Telefon teilnehmen können.

Dankbarkeit

Auch wenn die Altenau-Freizeit zum Zeitpunkt des Austeilens des Gemeindebriefes schon stattgefunden hat, sind wir zum Redaktionszeitpunkt dankbar, dass nach zwei Jahren Corona endlich wieder dieser Höhepunkt unserer Gemeindegemeinschaft stattfinden kann. Positiv sind auch die hohe Teilnahme und die Tatsache, dass viele zum ersten Mal mitfahren.

Dankbar sehen wir auch auf die Konfirmation zurück, die in diesem Jahr an einem Sonntag in zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten stattfand. (siehe Seite 14) Trotz der schweren Umstände mit Corona haben diese zwei Jahre eine prägende Wirkung auf die Konfirmanden gehabt, die in dieser Zeit in Ihrem Glauben gewachsen und gereift sind.

Herausforderung für die Zukunft

Eine Herausforderung für die Zukunft wird es sein, wie wir weiter die digitalen Medien für unsere Gemeinde und

unseren Auftrag nutzen. Andererseits müssen wir uns fragen, wie wir die, die in Corona-Zeiten aus nachvollziehbaren Gründen sich in die Distanzgemeinde zurückgezogen haben, einladen und wieder in die Präsenzgemeinde integrieren können. Hier ist das Gebet um Weisheit eine elementare Säule.

So bitten wir Sie, verehrte Leserschaft, um Unterstützung im Gebet. Für Rückmeldungen aus der Gemeinde an den Kirchenvorstand sind wir dankbar und freuen uns auf eine konstruktive Diskussion.

Uwe Hornt



Bild: Sebastian Stein

Kontakt und Impressum

Kirche und Kirchenbüro

Konrad-Adenauer-Str. 33, 30853 Langenhagen
Telefon: 0511 7241816
Fax: 0511 7241852
allgemein@elia-kirchengemeinde.de
www.elia-kirchengemeinde.de

Büroöffnungszeiten

dienstags: 16:00-17:00 Uhr
mittwochs und freitags: 09:30-11:30 Uhr

Sekretärin

Lilia Fischer
Telefon: 0511 7241816
allgemein@elia-kirchengemeinde.de

Pastor

Marc Gommlich
Telefon: 0511 98428091
Mobil: 0160 91927609
pastor@elia-kirchengemeinde.de

Kinder- und Jugendreferentin

Lena Nessel
Mobil: 0178 8704013
lena.nessel@elia-kirchengemeinde.de

Küsterin

Lidia Sidorenkow
Telefon: 0511 9734674
kuesterin@elia-kirchengemeinde.de

Kirchenvorstand

Heribert Borschel, Pastor Marc Gommlich (stellv. Vorsitzender), Uwe Homt, Dr. Thomas Rau, Sebastian Stein, Wolf-Rüdiger Thies, Dietmar Wehrmann (Vorsitzender)

Nachbarschaftshilfe

Hilfe bei Besorgungen
Telefon: 0511 77953872

Kontoverbindung

Empfänger: KKA/ELIA-Gemeinde
IBAN: DE85 5206 0410 0000 0060 41
Evangelische Bank eG
Stichwort: 1145 und Verwendungszweck

Spenden zum Erhalt der vollen Pfarrstelle und für die Finanzierung der vollen Stelle der Kinder- und Jugendreferentin

erreichen uns nur über den Förderverein der Elia Kirchengemeinde Langenhagen, FEL
IBAN: DE07 2505 0180 0000 0018 18
Sparkasse Hannover

Kollektenwertscheine

Kollektenwertscheine können Sie im Kirchenbüro bestellen. Den entsprechenden Betrag überweisen Sie bitte auf das o.g. KKA-Konto mit dem Verwendungszweck „1145730028 / Kollektenbons“ oder zahlen Sie bar im Kirchenbüro. Nach Geldeingang erhalten Sie die Wertscheine im Kirchenbüro oder nach den Gottesdiensten. Die Wertscheine kommen in den Kollektenbeutel und am Ende des Jahres erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Impressum

„ELIA“ ist der Gemeindebrief der Ev.-luth. Elia-Kirchengemeinde Langenhagen-Mitte, erscheint viermal im Jahr in einer Auflage von 3.350 Exemplaren und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde verteilt. Auch über die ELIA-Internetseite ist er abrufbar.

Herausgeber

Kirchenvorstand der Elia-Kirchengemeinde
Konrad-Adenauer-Str. 33, 30853 Langenhagen

Redaktion

Thomas Braun, Marc Gommlich, Uwe Homt (V.i.S.d.P.),
Christa Meißner, Günter Oelkers, Sebastian Stein (Layout)

Druck

gemeindebriefdruckerei.de

Regelmäßige Veranstaltungen und Hinweise

Gottesdienste

An jedem Sonntag sowie an kirchlichen Feiertagen um 10:00 Uhr in der Elia-Kirche.

Kindergottesdienst während der Predigt in zwei Gruppen:

„Klein“: von 3 Jahren bis zur zweiten Klasse

„Groß“: von der dritten Klasse bis 12 Jahre

Im Anschluss an jeden Gottesdienst finden Sie unser **Büchertischangebot**.

Am 1. Sonntag im Monat feiern wir im Gottesdienst das **Heilige Abendmahl**.

Am 2. Sonntag im Monat begleitet der **Posaenchor** die gesungenen Lieder.

Am 3. Sonntag im Monat ist im Anschluss an den Gottesdienst **Kirchenkaffee**.

Während aller Gottesdienste **Bild- und Tonübertragung** in die „Kinderstube“ (für Erwachsene, die ihre Kinder im Alter von 0-3 Jahren beaufsichtigen).

Zusätzlicher **Abendgottesdienst** am 5. Sonntag im Monat um 18:00 Uhr mit Gebet und Segnung; vorher ab 17:00 Uhr „Kleines Buffet“.

Alle unsere Gottesdienste sind auch als CD und MP3 erhältlich.

Hausbibelkreise

Nachfolgend finden Sie Ansprechpersonen für die jeweiligen Gruppen. Bei Interesse sind Sie herzlich eingeladen, telefonisch Kontakt aufzunehmen.

Ehepaar Homt (Telefon: 0511 1614727)
montags, 19:00 Uhr wöchentlich

Malte Borschel (Telefon 0157 35693196)
montags, 19:30 Uhr wöchentlich

Ehepaar Ebbing (Telefon: 0511 9735000)
montags, 19:30 Uhr 14-täglich

Ehepaar Borschel (Telefon: 0511 7852858)
montags, 20:00 Uhr 14-täglich

für Eltern:

Ehepaar Stein (Telefon: 0511 3006872) *
donnerstags, 20:00 Uhr
wöchentlich (Frauen/Männer im Wechsel)

für Frauen:

Sybille Oelkers (Telefon: 0511 777986)
donnerstags, 19:30 Uhr 14-täglich

für junge Erwachsene:

Lydia Zieseniß (Kontakt über Kirchenbüro,
Telefon: 0511 7241816)
samstags, 17:00 Uhr wöchentlich

Kurzfristige Änderungen sind möglich. Diese (sowie alle weiteren Termine) können Sie dem aktuellen Monatsplan entnehmen, welcher in der Kirche, im Kirchenbüro sowie unter www.elia-kirchengemeinde.de erhältlich ist.

* Alle mit einem Sternchen versehenen Termine auf dieser Doppelseite entfallen in den niedersächsischen Schulferien.

Für Kinder und Familien

Eltern-Kind-Kreis (0 bis 3 Jahre) *
freitags, 09:00-10:30 Uhr

Elia-Family

mit Frühstück

Programm für Kinder in zwei Altersgruppen von 3 bis 8 Jahren und 9 bis 12 Jahren sowie Café für Eltern mit Kleinkindern.

Termine siehe Folgeseite.



Für Jugendliche

Teenkreis (ab 11 Jahre) *
„ÆLIANER - MC Bistro“
freitags, ab 17:30 Uhr
(außer an FreakyFriday-Abenden)

FreakyFriday

der ultimative Teens-Gottesdienst
Action - Input - Fun (ab 12 Jahre)
Termine siehe Folgeseite

EC-Jugendkreis (ab 14 Jahre)
freitags, 18:30-20:30 Uhr

Ælianer EC-Kreis „ÆCK“ (ab 18 Jahre)
2. und 4. Samstag im Monat ab 19:00 Uhr

Konfirmandenunterricht *
dienstags, 17:00-18:30 Uhr

Für Erwachsene

Gebetskreis

mittwochs, 14-täglich, 09:00 Uhr
(genaue Termine im Schaukasten)

Gebetskreis für verfolgte Christen

2. Mittwoch im Monat, nach der Bibelstunde

Seniorenkreis

2. Montag im Monat, 15:00 Uhr

Kreativkreis *

4 Mal im Jahr

Ansprechpartnerin: Andrea Mieglistz
(Telefon: 0179 1494245)

Jüngerschaftstreff (für Männer) *

mittwochs, 05:30 Uhr

Bibelstunde im Gemeindehaus *

mittwochs, 15:30 - 16:30 Uhr
am 4. Mittwoch im Monat: 19:00 - 20:00 Uhr

Bibelstammtisch *

im „What's Up“, Hoppegartenring 3
mit Pastor Marc Gommlich
3. Donnerstag im Monat, 19:00 Uhr

Musik

Posaunenchor *

dienstags, 18:30 Uhr

Jugendband Æverlasting (ab 12 Jahre) *

freitags, 19:15 Uhr

Jugendband „Æembraced“ *

mittwochs, 19:00 Uhr

Termin-Vorschau



11.06.2022, 09:30 Uhr

Elia-Family

Thema: Entschuldigung Gott?

18.06.2022, 18:00 Uhr

Bandkonzert (s. Seite 27)

25.06.2022

Frauenfrühstück

Thema: Singspiel/Musical

Referentin: Christiane Cochlovius

01.07.2022, 19:00 Uhr

Freaky Friday

03.07.2022, 10:00 Uhr

Familiengottesdienst mit anschließendem Gemeindefest

15.08.-19.08.2022

Kinderbibeltage (s. Rückseite)

02.09.-09.09.2022

Segelfreizeit

22.10.2022, 09:00 Uhr

jederMann-Frühstück

Thema: Messianische Juden / Israel

Referent: Armin Bachor, Theologischer Leiter und Geschäftsführer EDI (Evangeliumsdienst Israel)

Alle Termine, aktuelle Hinweise und vieles mehr jederzeit auch im Internet:
www.elia-kirchengemeinde.de



Gemeindeglieder im Porträt

Name: Ursula Seegers

Wohnort: Hannover

Familienstand: verheiratet

Beruf: Gymnasiallehrerin (in Pension)

Wie und wann sind Sie in die Elia-Gemeinde gekommen?

2014 war das, über Pastor Möckel, bei dem ich zweimal in der Seelsorge war. Ich fragte ihn nach einer bibeltreuen Gemeinde und auch, in welcher er eigentlich sei. Da lag es ja nahe, Elia mal aufzusuchen, obwohl wir ziemlich weit entfernt wohnen.

Gruppe / Mitarbeit:

Ich bin im Frauenfrühstücksteam, und das sehr gerne! Mein Mann und ich nehmen am Hauskreis von Ebbings teil. Und vormals arbeitete ich im Abendgottesdienststeam mit, aber das muss sich jetzt ja erst einmal neu aufstellen.

Was ist Ihnen wichtig für ein Leben als Christ?

Regelmäßiges Bibelstudium! Denn in der Bibel gibt uns Gott seinen Leitfaden als Richtschnur für unser Leben an die Hand. Und demzufolge Jesus nachzufolgen, in Dankbarkeit und in Liebe zu ihm, zu den Geschwistern und zu den anderen Menschen, was keineswegs leicht und nur mit seiner Hilfe möglich ist.

Was gefällt Ihnen besonders an der Elia-Gemeinde?

Die herzliche Freundlichkeit im Umgang miteinander.

Was hätten Sie gern geändert?

Ich wünschte mir eine regelmäßige Bibelstunde, die einen fortlaufenden Bibeltext behandelt und die nicht von theologischen Laien gehalten wird, geistliches Schwarzbrot, denn ich möchte im Glauben und Erkennen immer



weiter wachsen.

Ihre persönliche Lieblingsstelle aus der Bibel:

Oh, da gibt es so viele! „Sucht den Herrn, so werdet ihr leben!“ (Amos 5,6) Alle „Ich bin“-Worte von Jesus!

Ihr persönliches Lieblingslied:

„Bleibend ist deine Treu, oh Gott mein Vater“

Konfirmation 2022



Von links: Pastor Marc Gommlich, Amy Wagner, Fabienne Frank, Serki Spieker, Emil Wagner, Mila Bischoff, Mika Liefländer, Aliya Schwerdtmann, Tobias Lange (hinten), Suri Eilers (vorne), Emily von Malottke, Tim Lange, Franziska Jürgens, Jugendreferentin Lena Nessel

Der Konfi Unterricht war cool und sehr lustig, aber auch sehr nett und interessant gestaltet. Außerdem finde ich, dass man sehr viel über Gott und auch generell über andere spannende Themen lernt.

Der Konfi-Unterricht hat viel Spaß gemacht, und wir haben viel gelernt über Gott und Jesus.

Ich habe kapiert, dass Gott immer da ist, auch wenn man ihn nicht immer sieht und, dass er mir immer zuhört, wenn ich alleine bin. Er ist immer bei mir und ich kann ihm immer sagen wenn es mir mal nicht gut geht.

Konfa war super. Es war eine schöne Zeit. Wir haben viel gelernt. Alle waren mega friendly. Ich bin froh da gewesen zu sein. Und ich werde es vermissen.

Konfa war echt super. Wir hatten viel Spaß und haben viel zusammen gelacht.

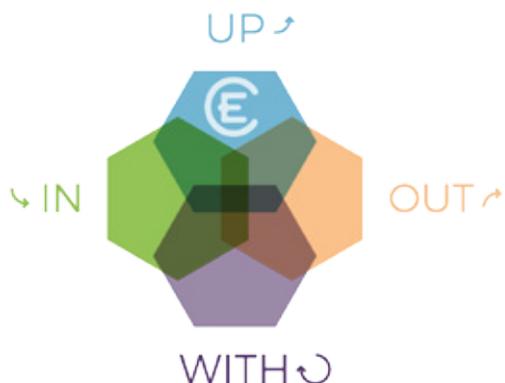
Was ist eigentlich dieser EC?

Dürfen wir uns vorstellen: Wir sind der EC-Langenhagen! Viele wissen gar nicht, dass die Teenager- und Jugendarbeit unserer Elia-Kirchengemeinde zu einem großen, weltweiten christlichen Jugendverband gehört. EC - das ist kein Bezahlssystem oder ähnliches. EC steht für „Entschieden für Christus“ und das ist das Motto mit dem wir arbeiten.

Als EC-Langenhagen gehören wir zum Landesverband EC-Niedersachsen, mit dem wir viele Aktionen, Freizeiten, Mitarbeiterschulungen und einiges mehr zusammen erleben und gestalten.

Die Arbeit, beziehungsweise die Ziele der Arbeit erklären die 4 Grundsätze und ihre Ziele des EC-Deutschland am besten:

1. UP: Entschieden für Christus - Wir lieben Gott
2. IN: Zugehörig zur Gemeinde - Wir lieben einander
3. WITH: Verbunden mit allen Christen - Wir lieben die ganze Kirche
4. OUT: Gesandt in die Welt - Wir lieben unsere Mitmenschen



ENTSCIEDEN FÜR CHRISTUS LANGENHAGEN

Wer mehr von uns mitbekommen möchte findet uns übrigens auch auf Instagram. Einfach mal EC-Langenhagen suchen.



Oder ihr kommt in eine unserer Gruppen:

Teenkreis McBistro
ab 11 Jahre
freitags ab 17:30 Uhr

EC-Jugendkreis
ab 14 Jahre
freitags ab 18:30 Uhr

Junge Erwachsene AECK
ab 18 Jahre
2. Und 4. Samstag im Monat ab 19:00 Uhr

Wir freuen uns auf euch!

Lena Nessel

Hilfe für die Ukraine durch das Gustav-Adolf-Werk

Ich freue mich immer wieder, dass es die Elia-Gemeinde gibt. Hier treffe ich Menschen, mit denen ich meinen Glauben teile, hier sind unsere drei Kinder konfirmiert worden, hier erfahre ich Glaubensstärkung und Zuversicht für die Zukunft. So oder ähnlich wird es auch den Christen in anderen Gemeinden gehen.

Seit ich ehrenamtlich für das Gustav-Adolf-Werk (GAW) arbeite, weiß ich, dass es fast überall auf der Welt evangelische Christen gibt, ob das nun im fernen Kirgistan, in Syrien oder in Argentinien ist. In all diesen Ländern ist man froh, dass es das GAW gibt, denn dieses große Spendenwerk der Evangelischen Kirche in Deutschland sammelt Geld für evangelische Gemeinden im Ausland, dort, wo evangelische Christen in der Minderzahl sind. Diese kleinen, meist armen Gemeinden sind froh, wenn ihnen finanziell dabei geholfen wird, Reparaturarbeiten an ihrem Kirchenraum vorzunehmen oder wenn sie Unterstützung für ihre sozialen Projekte erhalten.

Denn dafür wurde das GAW 1832 in Leipzig zum 200. Todestag von König Gustav-Adolf von Schweden gegründet. Wenn uns heute auch der Name „Gustav-Adolf-Werk“ etwas antiquiert vorkommt – so geht es mir jedenfalls – so darf man nicht vergessen, dass sich dieser schwedische König sehr für den protestantischen Glauben eingesetzt hat und dass es ohne ihn hier im norddeutschen Raum nicht so viele evangelische Christen gäbe.

In den fast 200 Jahren bis heute hat das GAW viele enge Kontakte zu evangelischen Gemeinden in der Diaspora geknüpft. Ich bin selbst schon mit der GAW-Frauenarbeit in verschiedene Länder gereist und habe die Situation der evangelischen Gemeinden dort kennen gelernt

und die Dankbarkeit und Freude darüber erfahren, dass es da eine „große Schwester bzw. einen großen Bruder“ in Deutschland gibt, die/der einem in schwierigen Situationen hilft.

So hat das GAW natürlich auch gute Beziehungen zu den evangelischen Gemeinden in der Ukraine und zu den Gemeinden in den Ländern, in die all die Kriegsflüchtlinge geflohen sind. Ihre Pastorinnen und Pastoren haben sich schon bald nach Ausbruch des Krieges an das GAW gewandt und um Hilfe gebeten. Und das GAW konnte recht früh einen Spendenaufruf starten. Dabei sind zahlreiche Spenden für die Ukraine-Nothilfe eingegangen. Bis zum Montag, den 2. Mai 2022 waren es 508 000 €. Sie kommen aus Einzelspenden, dem Chrismon-Projekt im April dieses Jahres, von Partnerkirchen aus Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Brasilien und den Sammlungen der GAW-Hauptgruppen in Deutschland.

In bestimmten Abständen erhalte ich eine Auflistung davon, wie viele Spenden wohin und wofür weiter gegeben wurden. Ich nenne hier einmal drei Beispiele von der recht langen Liste der unterstützten Gemeinden (insgesamt bisher ca. 30):

- Hilfe für Gemeinden in und um Odessa für Essen und Hygieneartikel für die Geflüchteten, 7000 €.
- Hilfe für die Ev. Kirche A.B. Wolkendorf in Rumänien für Transporte von Flüchtlingen von der Grenze Giurgiulesti/Reni und deren Unterbringung, 2500 €.
- Hilfe für die Ev. Kirche in Polen für den Kauf eines Kleinbusses und Hilfsgüter zur Beladung des Kleinbusses für die Ukraine, 22000 €.

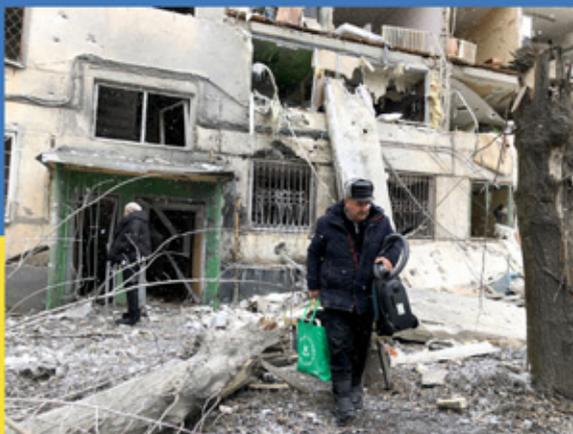
Wie die Situation der Evangelischen Kirchen in der Ukraine genauer aussieht, ist zur Zeit schwer zu sagen. Viele Gemeindemitglieder sind geflohen. Andere konnten nicht mehr rechtzeitig fliehen und leben nun in Gebieten, die von der russischen Armee besetzt sind. Dort gibt es z. T. noch Gottesdienste. Oft sind in den

Gemeinden, wo viele Menschen geflohen sind, die alten Leute zurückgeblieben. Dort setzt sich die Kirche dafür ein, Lebensmittel an diese Menschen zu verteilen. Auch bemüht man sich, die durchreisenden Flüchtlinge mit Nahrung zu versorgen.

Gisela Köbbeling

#PRAYFORUKRAINE

2 Monate Krieg in der Ukraine - 12,7 Millionen Geflüchtete innerhalb und außerhalb des Landes



Spendenkonto:

KD-Bank Dortmund

IBAN: DE42 3506 0190 0000 4499 11

Stichwort: GAW-Ukrainenothilfe

<https://www.gustav-adolf-werk.de>

Weltweit
Gemeinden
heilen
GAW



Krieg & Frieden - Aspekte zur eigenen Meinungsbildung als Christ

Christen kennen die Wahrheit über diese Welt - Naivität kommt nicht in Frage

Mehr als alle anderen kriegerischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte, macht uns der Russland Krieg gegen die Ukraine betroffen. Dieser Krieg lässt uns nachdenken über Frieden, Krieg, das Recht zur Verteidigung, die Angst vor einem Atomkrieg und die wirtschaftlichen Folgen für unser Land und unser eigenes Leben. Alte Weisheiten und Lehren über Krieg und Frieden werden wie selbstverständlich bezweifelt. Es gibt sogar die Meinung, dass wenn ein überlegener Feind angreift, man am besten den Frieden wahrt, indem sich der anscheinend Schwächere sofort ergibt.

Im Alten Testament hätte sich David also ergeben sollen. Goliath hätte dann ihn und sein Volk verschont, anständig behandelt und alle hätten friedlich und in Freiheit ein wunderbares Leben geführt. Wer den Menschen kennt weiß: Das wäre schön, ist aber leider nur reines, blindes Wunschdenken.

Menschen, die an den Gott der Bibel und seinen Sohn Jesus Christus glauben haben ein realistisches Bild vom Menschen und von dieser Welt: Die Welt war für eine kurze Anfangszeit sehr gut. Jetzt ist unsere gegenwärtige Welt seit langem durchwachsen von Gut und Böse. Das Paradies ist gefallen. Der Mensch selbst hat viel Dunkelheit im Herzen. Der Teufel hat Freude daran, Menschen zum Bösen zu gebrauchen (1. Petrus 5,8). Sünde, Krankheit, Altern, Tod und Leid gehören zu dieser Welt, die der Mensch so haben wollte, als er ganz am Anfang bewusst Gott den Rücken zukehrte.

Wir als Nachfolger Jesu wissen, dass der Mensch nicht immer besser wird, der Mensch wird es nicht hinkriegen den Himmel auf Erden

zu schaffen, der Mensch wird nicht das Böse im Menschen und auch nicht die Mächenschaften des Teufels besiegen. Der Mensch ist von sich aus nicht gut und kann ohne Hilfe von Gott sein sündhaftes - mal mehr mal weniger böses Leben - nicht loswerden.

Sünde und damit auch Krieg wird in dieser Welt immer dazugehören

Ein Christ liebt den Frieden, sucht ihn und fördert ihn. Ja. Aber ein Christ weiß auch, dass Vieles diesen geliebten Frieden immer wieder versuchen wird zu zerstören. Krieg gehört zu unserer gefallenen Welt, weil die Sünde zu dieser Welt gehört. Sünde ist das Fehlverhalten des Menschen gegenüber Gottes Willen. Was Leben und Frieden zerstört, kommt nicht von Gott. Aus christlicher Sicht gibt es keinen heiligen Krieg. Denn heilig bedeutet, dass er zu Gott, zu seinem Wesen gehört.

Gott ist heilig. Frieden ist heilig. Leben ist heilig. Krieg nicht. Was ist mit der Feindesliebe?

Das Wesen Gottes aber wird durch Jesus Christus klar und deutlich sichtbar. Und Jesus sagt folgendes: „Aber euch, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen! Dem, der dich auf die Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Untergewand nicht.“ Um dieses Kapitel 6 des Lukas Evangeliums kommen wir als Christen - besonders bei unserem Nachdenken über Krieg und Frieden - nicht drumherum. Es sind Jesu und damit auch Gottes Worte. Bedeutet das nun doch, dass sich der Schwächere immer ergeben soll, um den Frieden zu wahren?

Zum einen zeigt uns Jesus, dass der, der die



Wahrheit sagt und für ein gutes Zusammenleben vieles riskiert und sogar einiges opfert, nicht der Schwächere ist. Jesus am Kreuz schien schwach zu sein und verloren zu haben. Aber das Gegenteil war der Fall. Zum anderen benennt Jesus klar die Wahrheit und ist dabei nicht naiv. Du sollst Deinen Feind lieben, definiert den zu liebenden eben als bösen Menschen, der Unrecht tut und dir Böses antun möchte: Dein Feind. Er ist nicht im Recht. Dies wird nicht durch irgendetwas schönegeredet. Und doch sollen wir der Gewalt des Feindes nicht aus Reflex mit Gegengewalt begegnen. Wer Böses tut, muss eben auch unmissverständlich als Aggressor, als ein Unrechttuer, als Feind bezeichnet werden.

Jesus legt uns nahe, dass wir, um des Friedenswillen, einiges einstecken können und sollen. Jesus zeigt uns den schweren Weg, den Teufelskreis der Gewalt zu brechen. Andere Backe hinhalten und Unterhemd anbieten.

„... euch, die ihr hört, sage ich ...“ Jesu Worte über die Feindesliebe wirklich durchdenken
Vorsicht! Das von Jesus empfohlene Verhalten dem Feind gegenüber ist kein unterwürfiges, schwaches. Es ist ein starkes, selbstbewusstes, dass dem Feind zeigen möchte: Ich bin an Gegengewalt nicht interessiert. Ich könnte, habe mich aber erst einmal dagegen entschieden. Ich begegne dir mit Respekt und auch auf Augenhöhe. Ich versuche dich zu verstehen, ja sogar - so unglaublich das klingt - zu lieben. Bei der Feindesliebe ist aber auch zu bedenken, dass Jesus hier nicht sagt, wie er es zu Petrus zum Thema Vergebung (Matthäus 18) sagt: Fahre mit diesem Backehinhalten und dem Kleiderabgeben unendlich fort (nicht 7x70mal). Nein. Dieses, die Gewaltspirale durchbrechende Verhalten hat eine Grenze.

Und was dann? Was wenn der Feind, der Sünder nicht aufhört mit seiner Gewalt? Zurückschlagen, Zurückschießen, Töten? Als

Petrus das Schwert zieht, einem Mann das Ohr abschlägt, um Jesus vor der Verhaftung zu bewahren, lässt Jesus Petrus das Schwert wieder wegstecken und heilt das Ohr wieder. Grundsätzlich verurteilt Jesus das Verhalten des Petrus allerdings nicht. In diesem Augenblick geht es Jesus darum, sein Opfer am Kreuz auf sich zu nehmen, weil es der Wille des Vaters ist.

Es kann sein, dass wir als Christen tatsächlich unser eigenes Leben opfern sollen. Aber nur, wenn es der Wille Gottes ist und weder der eigene noch der des Feindes. Eindeutig ist, dass wir als Christen einiges für Frieden opfern sollen und nicht schnell zur körperlichen, sprachlichen oder gedanklichen Gegengewalt greifen sollen. Backe und Unterkleid bereitwillig hinhalten und geben. Und, wenn es dann um das „Was dann?“ geht, stecken wir als Jesus Nachfolger in einem nicht einfach zu lösenden Dilemma. Wenn Gewalt ausgeübt wird, ist es ebenfalls falsch und Sünde, die Wahrheit nicht zu benennen oder das Unrecht schön zu reden. Es ist ebenfalls - nach meinem Verständnis - passives Töten, wenn wir die Hände in den Schoß legen und dem Unrecht und dem Morden z.B. in der Ukraine nur zusehen. „Ich hätte das Töten verhindern können, habe es aber nicht getan.“ ist Sünde, ist passives Töten. Nur irgendwo weit weg vom Geschehen gegen den Feind demonstrieren, ist übrigens auch nicht in Jesu Sinne. Bei der Feindesliebe sagt Jesus ja auch, dass wir dem Feind gegenüberstehen sollen, ihm in die Augen schauen sollen. Sich auf die eigene Schulter klopfen und hunderte Kilometer weit weg zu sagen: „Jetzt habe ich es dem Feind aber ordentlich gezeigt mit meiner Teilnahme an der Antikriegsdemonstration.“, kommt der Feindesliebe Jesu nicht annähernd nahe.

Als Jesu Nachfolger muss es ein Ringen um Frieden geben. Gewöhne dich nie an Krieg und Terror!

Kommt die Diplomatie, das Ringen um die friedliche Lösung eines Konfliktes, an seine Grenzen, gilt für den Christen nicht aufzugeben, nicht nur zuzusehen von der sicher geglaubten Zuschauertribüne. Jesus ist der Konfrontation mit dem Teufel und seinem Sterben nicht ausgewichen. Es ist tatsächlich schwer bei Jesus einen Aufruf zur Gegengewalt zu finden, wenn die diplomatische Feindesliebe an seine Grenzen kommt. Allerdings ist es genauso schwer einen naiven, realitätsferne Pazifismus bei Jesus zu finden. Als ein römischer Centurio (Hauptmann über 100 Soldaten) in Lukas 7 zu ihm kommt und um Heilung seines Knechtes bittet, geht Jesus nicht mit einem Wort auf seinen Beruf oder auf seinen von Blut getränkten Karrierewege ein. Jesus sagt nichts davon, dass er erst sein Leben ändern, oder seine Waffen niederlegen, oder erst einen friedfertigen, gewaltfreien Beruf ausüben muss. Jesus ist lediglich beeindruckt von seinem tiefen Glauben. Das Jesus Soldatentum und Armee grundsätzlich verurteilt, findet sich nicht im Neuen Testament.

Auch als Soldaten zu Johannes dem Täufer kommen (einem Herzensprediger für Buße und Umkehr hin zu Gott!), legt er ihnen nur ans Herz ihre Macht nicht zu missbrauchen. Aus dem Griechischen: Ängstigt niemanden! Erpresst niemanden! Begnügt euch mit eurem Proviant! Er verlangt nicht von ihnen ihren Job als Krieger (Soldat) aufzugeben. Nachzulesen in Lukas 3,14.

Dein Frieden mit Gott ist Jesus wichtiger als äußerlicher Frieden zwischen Völkern

Richtig wichtig: Jesus möchte Menschen zum

Glauben an seinen Vater führen, zum Frieden mit ihm. Dieser Friede ist Jesus wichtiger als der Friede in der Welt, zwischen Völkern. Beim Thema Krankheit hat Jesus auch „nur“ den einzelnen Menschen geheilt und nicht die komplette Krankheit ausgerottet.

An unserer Gesundheit und am weltlichen Frieden hängt zwar unser irdisches Leben und unsere Lebensqualität. Am Frieden mit Gott jedoch unsere ganze Existenz, unser komplettes, ewiges Leben. Deswegen hat der weltliche Frieden bei Jesus keine Priorität, sondern ist dem Frieden mit Gott und dem ewigen Seelenheil untergeordnet.

Damit geht Jesus allerdings auch die Ursache vom Krieg an. Denn äußere Kriege sind nur die

Symptome von den inneren Kriegen in einem jeden Menschen, einer inneren Unzufriedenheit, einem inneren Suchen nach Anerkennung und Liebe. Wer den inneren Frieden durch Jesus mit Gott erlangt, erkennt die Sinnlosigkeit von Streit, Krieg im äußeren Leben.

Biblische Wahrheit: In unserer jetzigen Welt wird es niemals einen Weltfrieden geben

Als Christ gilt für uns das gleiche: Menschen zum inneren Frieden mit Gott zu bringen ist wichtiger als den Weltfrieden herzustellen (Johannes 14,27). Wir wissen ja auch: Den Weltfrieden wird es in dieser Welt nicht geben. Dass Schwerter zu Pflugscharen gemacht werden und die Menschen verlernen wie das Krieg führen überhaupt geht, ist zum einen eine Prophetie die Zukunft betreffend, die sich



Bild: Marek Studzinski on Unsplash

kurz vor dem Ende dieser Welt, dem jüngsten Gericht, abspielt (Micha 4). Zum anderen ist es Gott, der da wirkt. Nicht der Mensch.

Die Ausreden und das Dilemma mit dem Töten

Und dann gibt es diese Dilemma-Situationen im Leben, nachdem wir Backe und Nachthemd hingehalten haben. Situationen, in denen wir die Wahl haben zwischen Sünde und Sünde. Schauen wir Morden und Unrecht nur zu oder erheben wir unsere Faust, unsere Waffe und leisten Gegenwehr. In beiden Fällen sündigen wir. Du sollst nicht töten. Nicht durch Wegschauen, nicht passiv oder aktiv, weder mit Gedanken, Worten noch Taten. Das Gebot sagt: Du sollst kein menschliches Leben zerstören.

Es gibt verzweifelte Versuche, dieses Gebot so zu biegen und zu übersetzen, dass es Ausnahmen und Grauzonen gibt. Z.B. einen Unterschied zu machen zwischen Töten und Morden von Menschen. Menschliches Leben zu nehmen bleibt aber Sünde egal wie wir es drehen und wenden. Auch wenn der Grund noch so gut, edel und sogar gerecht ist.

Der Polizist, der zu Recht einen Übeltäter erschießt, der Soldat, der einen teuflisch bösen Feind ausschaltet, eine tatsächlich notwendige Abtreibung oder ein begleitetes oder unbegleiteter Suizid. Alles Leben nehmen verstößt gegen das fünfte Gebot.

Es geht darum den Hintergrund zu verstehen, warum Gott uns die Gebote gegeben hat. Die Gebote sind nicht da, um uns zu bevormunden. Die Gebote wollen, dass wir gut leben, auch miteinander.

Gott möchte, dass wir gut leben. Gott gibt uns

das Gebot, dass wir nicht töten sollen, damit unser eigenes Leben nicht darunter leidet. Die Info, die Gott uns gibt lautet: Wenn du tötest, wird es dein Leben und deine Seele belasten. Egal ob es aus guten, schlechten oder niederträchtigen Gründen war. Wenn du tötest, brauchst du meine Vergebung, damit du wieder frei bist. Du kannst Leben nehmen, vielleicht ist es sogar richtig und unumgänglich, vielleicht rettetest du damit sogar anderes Leben. Trotzdem wird es Spuren auf deiner Seele, in deinem Fühlen und Denken hinterlassen. Und dann bin ich, Gott, auch wieder für Dich da, wenn du darunter leidest und du Vergebung brauchst.

An die Bilder im Kopf, wenn z.B. ein Polizist oder ein Soldat jemanden erschießt, wird er sich doch ein Leben lang erinnern, oder? Dann müssen die Bilder immer wieder klein gehalten werden, indem sich der Mensch immer wieder selbst sagt: „Es war das Richtige. Es war das Richtige. Es war das Richtige, oder?“ Auch andere können von außen bestätigen „Das war richtig.“ oder „Das war deine Pflicht.“ oder „So lautete doch dein Befehl.“ Trotzdem kann ein Leben nehmen zu posttraumatischen Belastungsstörungen führen, zu Depressionen, zu Drogenkonsum, zu Gesprächen mit einem Psychiater, etc. Leben nehmen belastet eben Seele, Herz und Denken.

Frieden stiften führt zur Seligkeit. Frieden stiften gibt uns den Titel: Kind Gottes

„Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen“ (Matthäus 5,9). So eine Aussage gibt es von Jesus nicht, wenn es um Krieg oder um Gewalt geht. Einem Menschen der Jesus nachfolgt sollten Gewalt, Krieg, Mord und Totschlag in jeder Form immer zuwider sein, selbst dann, wenn es notwendig und nicht



zu umgehen ist.

Gott wird sich nicht freuen, wenn du Gewalt ausübst. Gott wird dich nicht seligsprechen, wenn du Gewalt ausübst. Gott wird dir nicht den Titel verleihen, sein Kind zu sein, weil du Gewalt ausübst. Das sollte uns, dir und mir immer klar sein beim Thema Gewalt, Töten und Krieg.

Krieg kann niemals heilig noch gerecht sein, da immer Leben zerstört wird.

Und doch sagt Jesus selbst, dass seine gute Nachricht Menschen und sogar Familien spalten wird. „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“ Matthäus 10,34. Jesus meint damit nicht, dass wir in seinem Namen das Schwert ergreifen werden, sondern dass seine Nachricht spaltet, Kraft hat. Logisch, dass die Dunkelheit Angst vorm Licht hat und sich wehrt, oder? Logisch, dass der Lügner Angst vor jemanden hat, der ein Herz für die

Wahrheit hat. Logisch, dass der oder das Böse Angst vor dem Guten hat, vor allem, wenn er sich nicht um Leib und Seele fürchtet, weil die Ewigkeit auf ihn wartet.

Ein kurzer Blick auf Paulus

Paulus nutzt das römische Bürgerrecht zur Abschreckung, um sein Leben zu retten, um frei zu sein, die gute Botschaft von Jesus zu verbreiten. Zusammengefasst könnte Paulus folgendes gesagt haben: „Wenn du mich schlägst, gefangenen nimmst und verurteilst, wird dein Handeln ernsthafte Konsequenzen haben. Dann bekommst du es mit der römischen Armee, mit der römischen Gerichtsbarkeit zu tun.“

Ich denke, die wenigsten mit klarem Verstand, würden Polizei oder Gericht abschaffen wollen. Menschen, die Unrecht tun, müssen in ihrem Tun aufgehalten und gehindert werden. Das ist richtig. Aus christlicher Sicht natürlich nur so

lange, wie Staat, Polizei, Gericht und Obrigkeit die Gebote Gottes als Grundlage haben. Dass es keine Todesstrafe gibt, entspricht z.B. dem fünften Gebot Gottes.

Wer weiter über Christsein und staatliche Obrigkeit nachdenken möchte, dem sei besonders Paulus in seinem Römerbrief 7,1-7 empfohlen. Alle Obrigkeit ist von Gott eingesetzt. Sie ist auch „...Gottes Dienerin, dir zugeht. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst. Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht die Strafe an dem, der Böses tut.“

Größer gedacht bedeutet das, dass eine staatliche Obrigkeit auch von Gott legitimiert ist für Recht und Ordnung zu sorgen, Böses zu bestrafen und denen, die Böses tun das Fürchten zu lehren. Aber immer im Rahmen von Gottes Geboten.

Auch ein Staat, ein ganzes Volk muss manchmal Buße tun, die Sünden bekennen und umkehren vom falschen Weg. Das gilt auch im Falle eines Krieges, der zwar richtig, notwendig und unumgänglich war, jedoch gegen Gottes Gebote verstoßen hat.

Auch Staaten und Obrigkeiten gehen die Verantwortung Gott gegenüber ein, den Frieden zu suchen, ihn zu stiften. Nach Paulus Worten aber auch damit, dem Bösen Furcht zu lehren.

Obrigkeit, Polizei und Armee dienen dem Frieden, in dem sie für Furcht sorgen, d.h. dem Bösen klar machen, dass böses Handeln Konsequenzen haben wird.

Für Jesu Nachfolger bleibt damit immer ein bitterer Beigeschmack, da wir ja wissen, dass

Sünde Teil dieser Welt ist und auch in Obrigkeit, Polizei und Armee zu finden ist. Machtmissbrauch und menschliches Wollen und Begehren kann auch die beste Obrigkeit, die liberalste Polizei und die friedfertigste Armee ins Gegenteil verkehren. Trotzdem bleiben weltliche Obrigkeit, Polizei und Armee notwendiger Bestandteil dieser Welt, da sie richtig und nach Gottes Geboten eingesetzt, das Böse in dieser Welt eben auch in ihre Schranken weisen können.

Abschließende Gedanken

Wer Frieden sucht und stiften möchte, sollte trotzdem auf Krieg vorbereitet sein. Vor allem in dieser gefallenen Welt, in der wir leben. Naivität können und dürfen wir Christen uns mit unserem Hintergrundwissen nicht leisten. Sünde und Teufel sind real.

Aber dann gilt trotzdem das ‚Gebot Jesu: Liebe deine Feinde‘. Obwohl Kraft und Möglichkeiten zur Gegengewalt vorhanden sind, halte ich trotzdem erst einmal Backe und Nachtgewand hin, gebe es ab, lasse mich schlagen. Aber nicht unterwürfig, sondern selbstbewusst. Nicht unendlich oft, sondern begrenzt. Frieden mit, und Liebe zu meinem Feind sind meine Ziele, die Vorgaben, die Jesus mir ans Herz legt.

Konkret für die Ukraine bedeutet das, dass wir Putin immer die Hand reichen, sein Handeln mit Gas und atomarer Drohung mitmachen und ertragen. Und es ist richtig ihm auch immer noch unser Geld für Gas und andere Waren zu geben. Dieses Verhalten hat allerdings seine Grenzen. Auch muss er, muss Putin als Aggressor, als Massenmörder und Feind klar benannt werden. Frieden bleibt aber für alle Zeiten unser oberstes Ziel. Eine Hand zur Versöhnung muss - allerdings immer selbstbewusst - hin-

gehalten werden. Gleichzeitig können wir dem Abschlachten und dem Angstmachen aber auch nicht nur zuschauen. Dem Bösen muss auch Furcht gelehrt und Einhalt geboten werden. Auch mit dem Schwert. Auch mit Waffen. Und auch trotz Drohgebärden.

Trotz alledem versündigt sich sowohl ein Mensch als auch eine Obrigkeit dort, wo Aktionen und Maßnahmen dazu führen, dass Leben zerstört wird. Auch wenn das Handeln richtig und unausweichlich ist. Das muss jedem bewusst sein. Genauso, wie jeder - auch der, der

für eine richtige und gute Sache Leben zerstört - wissen muss, dass er dann, um danach wieder gut leben zu können, auf die Vergebung Gottes durch Jesu Sterben am Kreuz angewiesen ist.

Krieg ist niemals heilig und gerecht, weil er immer das zerstört, was Gott geschaffen hat: Leben zu dem Gott sagt: „Und siehe, es war sehr gut“ (1.Mose 1,31). Gegenwehr kann nötig sein, bleibt aber immer ein schnellstens zu beendendes Übel.

Pastor Marc Gommlich



„Gedanken zum Tag“ als Podcast

Seit März 2020 produziert Pastor Marc Gommlich jeden Tag ein Video mit seinen „Gedanken zum Tag“. Grundlage dafür bilden zwei Bibelverse, die für den jeweiligen Tag von der Herrnhuter Brüdergemeinde ausgelost worden sind: Die Losungen.

Ursprünglich waren die Videos nur als eine Art „Notprogramm“ während des Lockdowns angedacht. Mittlerweile sehen zumeist mehr als 800 Personen die täglichen Andachten über den YouTube-Kanal der Gemeinde.

Nun gibt es die „Gedanken zum Tag“ auch als Podcast, u.a. auf Spotify, Apple Podcasts und Amazon Music.

Weitere Informationen und auch direkte Links zu den jeweiligen Plattformen finden Sie unter:

www.elia-kirchengemeinde.de/gzt



Elia im Internet

Internetseite: www.elia-kirchengemeinde.de

Facebook: www.facebook.com/Elia.Kirchengemeinde

YouTube: www.youtube.com/EliaKirchengemeinde

Spotify: www.elia-kirchengemeinde.de/spotify

Der Elia-Newsletter versorgt Sie regelmäßig mit aktuellen Informationen, Terminen und Anliegen aus der Elia-Kirche.
www.elia-kirchengemeinde.de/newsletter

Kontakte, die weiterhelfen

Diakonisches Werk

Walsroder Str. 141
30853 Langenhagen
Telefon: 0511 7403613
dw.burgwedel-langenhagen@evlka.de

Lebensberatungsstelle

Ostpassage 11
30853 Langenhagen
Telefon: 0511 723804
lebensberatung@kirche-langenhagen.de
www.lebensberatung-langenhagen.de

Diakonisches Projekt DIA-DEM

Hilfe für Angehörige von Demenzkranken
Telefon: 0511 5904252
oder über das Kirchenbüro

Hospizverein Langenhagen

Walsroder Straße 65
30851 Langenhagen
info@hospiz-langenhagen.de
Telefon 0511 9402122

Kaleb - Hilfe für Schwangere

Ansprechpartnerin:
Birgit Karahamza
Telefon: 0511 588730
Mobil: 0176 7555401
kaleb-lgh@web.de
www.kaleb.de

Neues Land

Drogenberatung

Steintorfeldstr. 11, Hannover
Telefon: 0511 336117-30
www.neuesland.de

Band-Konzert am 18.06.2022

Gemeinsam singen, tanzen und Gott loben. Dass alles was in den letzten 2 Jahren nur eingeschränkt möglich. Umso mehr freuen wir uns darauf, all das dieses Jahr wieder voll aufleben zu lassen.

Unter dem Titel „Ælianer in Concert“ findet am 18.06.2022 um 18 Uhr ein großes Band-Konzert statt. Alle sind herzlich eingeladen, mit uns zu singen, zu feiern und unserem Gott die Ehre zu geben. Vor der Veranstaltung wird außerdem im Gemeinde-Garten gegrillt. Wir freuen uns darauf, endlich wieder gemeinsam singen und essen zu können. Seit dabei!

Pia Lehmann



Weil auch starke Familien Rückhalt verdienen.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Egal was passiert oder wie sich unser Alltag gestaltet: Unsere Liebsten möchten wir immer in Sicherheit wissen. Mit dem Johanniter-Hausnotruf leben Familien sorgenfrei und unbeschwert an 365 Tagen im Jahr. **Denn im Notfall ist schnelle Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt.**

Jetzt bestellen!

0800 0019214 (gebührenfrei)
[johanniter.de/hausnotruf](https://www.johanniter.de/hausnotruf)



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Ev.-luth. Elia-Kirchengemeinde

für alle zwischen 6 und 12

KINDER BIBELTAGE

Thema: Mensch, Petrus!

15.08.-19.08.2022

08:30 Uhr - 12:30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
www.elia-kirchengemeinde.de/anmeldung

www.elia-kirchengemeinde.de